

Über den Gartenhag schielen

Gemeinde und NVW lancieren Projekt «Natur findet Stadt»

Obwohl Wohlen eine städtische Grösse besitzt, gibt es noch viel Grün im Siedlungsbereich. Aber Grün bedeutet nicht immer natürlich. Mit dem dreijährigen Projekt sollen die Einwohner sensibilisiert werden, wie sie mit einfachen Mitteln ihre Gärten aufwerten können.

Chregi Hansen

Die Idee ist nicht neu. In der Stadt Baden wurde das Projekt «Natur findet Stadt» bereits in den Jahren 2015 und 2016 mit Erfolg durchgeführt. «Die Erfahrungen waren so positiv, dass der Kanton uns den Auftrag gegeben hat, das Projekt fortzuführen und weitere Gemeinden zum Mitmachen einzuladen», erklärt Projektleiterin Kathrin Ruprecht vom Naturama. Mit Aarau, Mellingen und Wohlen springen jetzt drei neue Teilnehmer auf den Zug auf.

In Wohlen erhält die Gemeinde Unterstützung durch den Natur- und Vogelschutzverein. «In den letzten Jahren konzentrierten sich unsere Aktionen eher auf den Wald und die Landwirtschaft. Jetzt wollen wir wieder etwas näher zu den Leuten», sagt Andrea Fuchs, Co-Präsidentin des NVW. Sie ist begeistert vom Projekt, weil es mit einfachen Mitteln ganz viel erreichen kann. So wurde am Naturmarkt erstmals Werbung gemacht für eine kostenlose Gartenberatung. «Und inzwischen haben wir schon 15 Anmeldungen. Darunter auch von Leuten, die extra betonen, dass sie nicht zu den Grünen gehören», freut sich Fuchs.

Das ist für Ruprecht keine Überraschung. «Grünflächen im Siedlungsbereich sind als Erholungsräume sehr beliebt», sagt sie. Leider mangelt es diesen Flächen aber wegen ihrer oft einheitlichen und strukturlosen Gestaltung an geeigneten Lebensräumen für Tiere und Pflanzen. «Unser Ziel ist es, diese Flächen aufzuwerten. Das ist auch für die Einwohner spannend, wenn sie direkt vor der Tür Schmetterlinge, Bienen oder Eidechsen beobachten können.» Damit steigt auch die Aufenthaltsqualität in den Städten.

Gemeinde nimmt eine Vorreiterrolle ein

Diese Initiative ist auch ganz im Sinne der Gemeinde, wie Ammann Arsène Perroud betont. Und die Gemeinde will auch aktiv mitmachen. «Wir wollen auf unseren eigenen Flächen im Dorf zeigen, wie wenig es braucht für eine naturnahe Gestaltung», sagt Perroud. Damit nehme man eine Vor-



Mehr als nur eine farbige Blumenwiese: Die neuen Rabatte an der Turmstrasse sind wertvoller Lebensraum für viele Tiere. Darüber freuen sich (von links): Andrea Fuchs, Co-Präsidentin NVW, Florian Meier, Werkhof, Roger Isler, Leiter Umwelt und Energie, Arsène Perroud, Gemeindeammann, und Kathrin Ruprecht, Naturama.

Bild: Chregi Hansen

bildrolle ein. Gleichzeitig sieht sich die Gemeinde auch als Vermittlerin. «Mit dem Natur- und Vogelschutzverein Wohlen haben wir einen guten Partner an unserer Seite», freut sich der Ammann.

Nur da tätig werden, wo es sowieso Massnahmen braucht

Das Mitmachen bedeute aber nicht, dass man jetzt hingehet und alle Flächen neu gestaltet, fügt Roger Isler an. Der Leiter Umwelt und Energie der Gemeinde hat zusammen mit Fuchs die Projektleitung inne. Wegen des Projekts werde jetzt kein einziger Baum gefällt. «Unser Plan ist es, dort, wo sowieso Massnahmen nötig sind, sie möglichst naturnah umzusetzen.» Als Beispiel dienen die Strassenrabatte an der Turmstrasse. Die dortigen Eschen waren krank und mussten ersetzt werden. «Wir haben dann die ganze Situation betrachtet und für eine naturnahe Aufwertung gesorgt», erklärt Isler. So wurde mit wenig Aufwand aus einer trostlosen Rabatte eine blumenreiche Wiese. Dazu kommen verschiedene einheimische Sträucher. «Sie bieten im

Gegensatz zu ausländischen Pflanzen Lebensraum für unsere Tiere», macht Isler deutlich.

Beratungen, Führungen und Auszeichnungen

Wohlen hat sich schon in den vergangenen Jahren um naturnahe Aufwertungen bemüht, etwa beim Umbau von Spielplätzen bei Kindergärten. Neu ist, dass nun auch mit Schildern auf das Projekt aufmerksam gemacht wird. Damit will man die Bevölkerung informieren und ermuntern, im eigenen Garten tätig zu werden. Die Tafeln verraten auch, welche Tiere sich in diesen Gärten besonders wohlfühlen. Dazu beitragen kann

«Ziel des Projekts ist der Austausch untereinander»

Kathrin Ruprecht, Naturama

auch der öffentliche Rundgang durchs Guggibach-Quartier, wo es bereits einige gute Beispiele gibt. Dieser findet am 13. Juni statt.

Auf besonders tolle Beispiele einer naturnahen Gartengestaltung soll zudem mit Infotafeln aufmerksam gemacht werden. «Damit wollen wir erreichen, dass man auch mal beim Nachbarn über den Zaun schaut und vielleicht nachfragt, wie er das gemacht hat», so Fuchs. Wer sich am Projekt beteiligt, soll zudem einen Apérokorb bekommen, damit er andere einlädt, seinen Garten zeigt und so die Idee weiterträgt. «Denn ein wichtiges Ziel des Projekts ist der Austausch untereinander», betont Kathrin Ruprecht vom Naturama.

Nicht mit dem Zeigefinger

Angelegt ist das Projekt in Wohlen vorerst auf drei Jahre. Der Start ist schon mal geglückt. «So kann es weitergehen», findet denn auch Andrea Fuchs. Und für Arsène Perroud ist es wichtig, dass man die Bedeutung der privaten Gärten für eine Gemeinde unterstreicht. «Wir können den Leuten nicht befehlen, wie sie ihren Garten anlegen, aber wir können sie sensibilisieren», sagt er. Damit auch da bald wieder Tiere ihr Zuhause finden und sich wohlfühlen.